

STANDPUNKT



VOLKSBANK HEILBRONN. DIE GENOSSENSCHAFT, DIE NÄHE SCHAFFT.



Die Volksbank Heilbronn ist für Menschen da. Und es sind Menschen, die sie ausmachen.

Bild: Ivona Schmidt, Heilbronn

Die Volksbank Heilbronn wird 100. Und ist dabei aktueller denn je.

Die Volksbank Heilbronn ist mehr als ein Finanzinstitut: Sie ist eine Gemeinschaft mit genossenschaftlichen Prinzipien. Alle sollen davon profitieren: Mitglieder, Kunden, Mitarbeiter und die Menschen in unserer Region. Das war die Idee des Gründers Abraham Gumbel. Das ist die Idee auch heute noch. Ein Wert, der nie an Aktualität verliert und dem 100-jährigen Jubiläum den wahren Glanz verleiht.

Besonders in der Finanzwelt zählen Zahlen. Daneben gibt es jedoch auch Werte, die nicht messbar sind: Vertrauen, Integrität, Solidarität und Gemeinsinn zum Beispiel. Werte, die der Volksbank Heilbronn besonders viel bedeuten. Weil sie seit der Gründung des Heilbronner Bankvereins vom 27. Dezember 1909 durch Abraham Gumbel das wahre Fundament der Bank bilden. Weil darauf ein wirtschaftlicher Erfolg aufbaut, der selbst Krisen trotzt.

Die Volksbank Heilbronn ist nicht für Aktionäre da. Sondern für Menschen.

Eine Bank, die den Menschen dient, die Selbstständigen, Kleinbetrieben und dem Mittelstand eine Perspektive zum Wirtschaften eröffnet, das sollte der Heilbronner Bankverein sein. Ganz im Sinne der genossenschaftlichen Vision von Hermann Schultze-Delitzsch. Dieser hatte bereits zuvor den Förderauftrag der Genossenschaft definiert, der spekulative Geschäfte und die reine Gewinnmaximierung um jeden Preis ablehnte, dafür auf die Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung setzte.

Gründer Abraham Gumbel nimmt Anfang des letzten Jahrhunderts aktiv am gesellschaftlichen Leben in Heilbronn teil, deckt Missstände auf und engagiert sich. Seine Prinzipientreue und sein grundsolides Handeln als Bankier haben bis heute Vorbildfunktion. Bei der Gründung standen Abraham Gumbel, Otto Igersheimer und Julius Mattil zur Seite. Mit Heinrich Wurster kam eine weitere prägende Persönlichkeit später dazu.

Rückschlüsse kommen, die Überzeugung bleibt.

Der Heilbronner Bankverein konnte der Weltwirtschaftskrise 1929 trotzen, nicht aber dem Regime der Nationalsozialisten. So konnte auch Heinrich Wurster selbst mit persönlichem Einsatz nicht verhindern, dass Otto Igersheimer wegen seines jüdischen Glaubens von den Nationalsozialisten deportiert und in Auschwitz ermordet wird. Und auch den Krieg bekommt die Bank zu spüren, deren Gebäude in der Kaiserstraße 34 zerstört wurde. Fünf Jahre nach Kriegsende beginnt eine neue Ära mit dem Wiederaufbau des Bankgebäudes. Und auch im Namen vollzieht sich ein Wandel: Aus dem Heilbronner Bankverein wird in den 1980er Jahren endgültig die Volksbank Heilbronn mit heute stolzen 40.000 Mitgliedern.

Für eine Wirtschaft, die sich an Werten orientiert.

Wenn in diesen Tagen ein großes Jubiläum gefeiert wird, steht dahinter die Geschichte leidenschaftlicher Pioniere und Visionäre im Einsatz für Wirtschaft

und Gesellschaft unserer Region. Ein Bewusstsein, dem sich die Vorstände Thomas Hinderberger und Ralph P. Blankenberg verpflichtet fühlen. Und mit ihnen die Mitarbeiter der Volksbank Heilbronn. Das geistige Erbe des Gründers Abraham Gumbel zum Wohl der Genossenschaft und der Gesellschaft fortzuführen, ist der Auftrag. So ist der Anspruch des weitblickenden Bankiers auch nach hundert Jahren Wegweiser für Nachhaltigkeit und Solidarität.

Für die Gemeinschaft Zeichen setzen und Farbe bekennen.

Weithin sichtbare Zeichen für den Wert der Gemeinschaft haben mittlerweile über 1.500 Heilbronner Bürger und Bürgerinnen gesetzt. Sie haben die Einladung angenommen und sich zur Jubiläumsaktion im KunstWirWerk im

alten Kino in der Allee 16 mit Pinsel und Farbe eingebracht. Eine beeindruckende Zahl von liebevoll gestalteten Bildern auf Leinwänden ist so entstanden. Ein Erfolg, den niemand zuvor erwartet hat.

Damit ist das KunstWirWerk ein ganz praktisches Beispiel für die genossenschaftliche Idee der Selbsthilfe. Denn die bei dieser Aktion gemalten Bilder werden versteigert und sollen in einem Buch veröffentlicht werden. Der Erlös aus der Versteigerung geht als Spende in vollem Umfang an die Heilbronner Bürgerstiftung und fließt damit zurück an die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Das ist der Geist der Genossenschaft. Denn es gibt so viele große und kleine Gelegenheiten, unsere Gesellschaft lebenswerter und stärker zu machen. Jeder kann seinen Beitrag leisten. Fangen wir damit an und hören wir nie damit auf. **V jr**



Eine Atmosphäre der ganz besonderen Art – das Atelier im alten Kino.

Editorial

von Thomas Hinderberger,
Vorstandsvorsitzender



Eine Bank der Nähe zu sein, ist ein hoher Anspruch. Ein Unternehmensziel, das nur mit Leben erfüllt werden kann, wenn das Angebot auch angenommen wird. Denn Nähe ist keine Einbahnstraße, sondern immer Gemeinschaft. Wie stark diese Gemeinschaft bei uns in Heilbronn und Umgebung ist, das hat die Mal-Aktion im Oktober eindrucksvoll unterstrichen. Fleiß und Kreativität der Heilbronner Bürgerinnen und Bürger haben alle Erwartungen bei Weitem übertroffen. Über 1.500 Bilder sind ein klares Votum für die Gemeinschaft, die unsere Mitglieder, Kunden und auch Nicht-Kunden mit der Volksbank Heilbronn verbindet. Für mich ein Grund, danke zu sagen für das Annehmen unseres Angebots, Genossenschaft zu pflegen – auch neben der reinen Geschäftstätigkeit einer verlässlichen Bank. Den kreativen Rahmen bot dafür das alte Kino an der Allee. Gleichsam ein würdiger Abschied von einem Gebäude, das bald einem neuen Ort der Gemeinschaft Platz machen wird. Und auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Bank gebührt ein aufrichtiger Dank. Durch ihren freiwilligen Einsatz im alten Kino haben sie zum Gelingen der größten Mal-Aktion in der Geschichte Heilbronn beigetragen. Gibt es eine schönere Demonstration des genossenschaftlichen Gedankens als zu einem hundertjährigen Jubiläum so viel Freude erleben zu dürfen? Und diese Freude zu teilen durch einen gemeinsamen Beitrag für einen guten Zweck: die Bürgerstiftung Heilbronn. So stellen wir uns Genossenschaft vor. Dafür stehen wir bei der Volksbank Heilbronn.

Wirtschaft und Genossenschaft: Widerspruch der Interessen?

Wirtschaft ist auf Profit aus, die Genossenschaft lebt von Solidarität und dem Geben. Wie passen beide zusammen? **Seite 2**

Ein Mann, eine Bank, eine Geschichte.

Über Jahrzehnte hat Heinrich Wurster den Vorsitz des Vorstandes des Heilbronner Bankvereins inne. Eine prägende Persönlichkeit. **Seite 3**

Wie man sich ein Bild von Selbsthilfe macht.

Das KunstWirWerk hat alle Erwartungen übertroffen. Die Heilbronner Bürger und Bürgerinnen haben sich engagiert und so viel für die Bürgerstiftung erreicht. **Seite 4**

Interviews

Gibt es in 100 Jahren noch Geld und Banken? Dazu haben wir Frauen und Männer gefragt.



Sigrid Blatz (38), Offenau

„Geld ist kurzlebig. Ich glaube, dass es in 100 Jahren keine körperlichen Zahlungsmittel mehr gibt. Man wird wieder mit Naturalien wie Salz handeln. Da aber irgendwelche Einrichtungen die neuen Zahlungsmittel bündeln müssen, wird es weiterhin Banken geben. Sie werden aber anders sein.“



Jochen Seeber (40), Heilbronn

„Je mehr Krisen kommen, desto stärker wird physikalisch vorhandenes Geld verlangt. Für die Menschen wird es wichtiger, ihr Geld in der Hand zu haben. Es sei denn, die digitalen Systeme des Geldverkehrs entwickeln sich für den Privatbereich akzeptabel weiter. Banken wird es immer geben. Sie werden sich wieder auf ihre Kernkompetenz konzentrieren.“



Elke Herzog (65), Heilbronn

„In dieser Welt werden viele neue Entdeckungen gemacht. Sie wird sich weiter nach vorne bewegen. Es wird auch immer Handel geben. Deshalb brauchen wir trotz fortschreitendem Online-Banking auch in 100 Jahren seriöse Banken. Auch der Mensch in der Bank wird immer gebraucht – vor allem für eine qualifizierte Beratung.“



Karl Heiß (66), Bad Friedrichshall

„Es wird sich in den nächsten 100 Jahren nicht so viel ändern wie in den letzten 100 Jahren. Wir werden immer Geld brauchen. Es ist der Indikator unseres Leistungsaustausches. Schon in der Antike gab es Münzen als Zahlungsmittel. Das wird auch in 100 Jahren noch so sein. Bei den Banken muss primär der Mensch im Vordergrund stehen.“

Das Gesicht des Schecks hat sich in den letzten 100 Jahren verändert – auch die Währung machte einen Wandel durch.



Schecks als Zeugnisse politischer Veränderung.

Reichsmark, Deutsche Mark, Euro – auch der Scheck spiegelt die Geschichte einer Bank wider. Unser Aufruf hat wertvolle Dokumente aus Schubladen und Ordnern hervorgebracht. Unter anderem erhielten wir von Gerda und Eberhard Eisele diese Scheckformulare, in denen RM (für Reichsmark) mit DM überstempelt ist. Das sind nicht zuletzt Zeugnisse der politischen Veränderung.

Wir wollen davon noch mehr zusammentragen. Bitte senden Sie Bilder, Sparbücher und andere Dokumente an: Volksbank Heilbronn, Allee 20, 74072 Heilbronn, oder: mail@volksbank-heilbronn.de; Stichwort „Archiv“. Auch Ihre Filiale in der Nähe erwartet Sie. Wir machen gerne Kopien. Das Material geht an das Stadtarchiv Heilbronn.

Die Genossenschaft: für alle ein Gewinn. Doch wo kommt der her?

Was war zuerst da, die Investition oder das Wachstum? Diese Frage stellt sich den meisten Unternehmern unserer Region nicht. Sie müssen in Vorleistung gehen, oft erheblich. Die Genossenschaft steht mit Finanzierungen hinter mittelständischen Mitgliedern und Kunden. Doch wie funktioniert es, dass die Gemeinschaft viel gibt, die mittelständische Wirtschaft antreibt und dennoch alle gewinnen?

Selbstständige, kleine und mittlere Handwerksbetriebe, mittelständische Unternehmen in einer Vielzahl von Branchen sind die breite Säule der Wirtschaft unserer Stadt und unserer Region. Um wirtschaften zu können, müssen all diese Unternehmen stets mit angemessenen Krediten versorgt werden. Die Volksbank wurde mit der Idee gegründet, den Mittelstand zu fördern, getragen von den genossenschaftlichen Prinzipien Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Diesem Auftrag ist sie konsequent verpflichtet.

Daneben sollen natürlich auch private Kunden und Mitglieder in ihrer Liquidität gestärkt und mit finanziellem Freiraum versorgt werden. Und dann gibt es noch die Förderung durch

Sponsoring und Spenden an gemeinnützige Vereine und Projekte. Dazu Thomas Hinderberger, Vorstandsvor-

» Das Rad des nachhaltigen Wirtschaftens hält die Gemeinschaft am Laufen. «

sitzender der Volksbank Heilbronn: „Wir verstehen uns als Teil der Gemeinschaft in unserer Region und sind bereit, einen angemessenen Beitrag zu leisten.“ Bei allem Einsatz für Genossen-

schaft und Gesellschaft: Wer viel gibt, muss Substanz haben. Wo kommt die her?

Wer weiterdenkt, ist länger erfolgreich.

„Solidität ist unser Schlüssel zum nachhaltig erfolgreichen Wirtschaften“, so Vorstand Ralph P. Blankenberg. Und weiter: „Wir widerstehen den Verlockungen kurzfristiger Gewinnmaximierung. So gehen wir weniger Risiken ein und sind langfristig erfolgreich.“

Weitsicht im Denken und Handeln bedeutet jedoch auch, Risiken bei Finanzierungen von der Mitglieder-gemeinschaft abzuwenden. Hier ist Ralph P. Blankenberg konsequent: „Ist offensichtlich, dass ein Unterneh-

men mit seinem Geschäftsmodell gescheitert ist, dürfen wir uns als Bank nicht engagieren. Hier müssen wir die Genossenschaft vor Verlusten schützen, deren Gelder wir ja schließlich nur im Auftrag verwalten.“ Deshalb werden Unterstützungen für Unternehmen, die bereits bei anderen Instituten abgelehnt wurden, kritisch geprüft.

Geben und Nehmen, aber mit Augenmaß und Wertschätzung.

Die ausgeglichene Balance zwischen dem Engagement für Genossenschaft und Gesellschaft einerseits und nachhaltigem Wirtschaften andererseits ist die Stärke der Volksbank Heilbronn. Was sie verbindet sind Respekt und Vertrauen. **V kb**

Gute Nachbarschaft.

Wie die Volksbank im Wirtschafts- und Gesellschaftsleben verankert war und ist.

Im Heilbronner Stadtteil Neckargartach ist das genossenschaftliche Bankwesen älter als in Heilbronn. Der „Darlehenskassenverein“ wurde am 2. November 1890 mit 76 Mitgliedern gegründet. Aus ihm wird 1935 die „Spar- und Darlehenskasse“, 1953 die „Genossenschaftsbank“, 1979 die „Raiffeisenbank Heilbronn-Neckargartach eG“.

Heinz Kurz (heute 73) wird wie viele Familien beraten, als er eine Immobilie kaufen will. Geschäftsführer Wolfgang Hamdorf (1967 bis 1995) sah ihn „eine Weile“ an – und sagt: „Ok, das machen wir.“ Man hat einander vertraut. „Jeder ist zur Genossenschafts-

bank gegangen“, erinnert sich Kurz: „Es war eine heimelige Bank.“ Sie war im Wirtschafts- und Gesellschaftsleben der Arbeiter- und Bauerngemeinde verankert. Kundenabende, Ausstellungen in der Bank, Veranstaltungen für Kinder bis zur Verkehrserziehung trugen zur Bindung bei. Alles für Haus und Garten gab es im „Lagerhaus“ an der Römerstraße.

Heinz Kurz hat sich ins Ehrenamt eingebracht: ab 1977 als Aufsichtsrat und zeitweise als stellvertretender Vorsitzender in einer Zeit des Umbruchs. Er hat Verschmelzungen mit Klingenberg, Frankenbach und später Kirchhausen mitverantwortet, den technischen Fortschritt begleitet. 1987 wurde die



Heinz Kurz hat sich für seine Neckargartacher Bank ehrenamtlich engagiert.

Vertreterversammlung eingeführt und das 3000. Mitglied aufgenommen. Im Jubiläumsjahr 1990 ging der erste Geldausgabeautomat in Betrieb. Als die Vorschriften eine erhöhte Eigenkapitaldecke verlangten, war im Mai 1998 Zeit für die Anlehnung

an die Volksbank Heilbronn. „Eine richtige Entscheidung“, bestätigt Kurz heute. Vertrauen – das ist für ihn heute noch Grundlage für den Erfolg genossenschaftlicher Institute. Seine ganze Familie ist Mitglied der Volksbank Heilbronn. **V schu**



Das Vermögen auf dem Weg zur nächsten Generation.

Viele von uns scheuen den Gedanken daran, was mit Vermögen und vielleicht einem Unternehmen nach dem eigenen Leben geschieht. Fest steht: Wir alle sind nicht unsterblich. Damit stellt sich die Frage, wie Werte weitergegeben werden. Und es ist sinnvoll, für Vermögens- und Unternehmensnachfolge einen Plan zu entwerfen. Ganz gleich, in welchem Alter man ist.

So natürlich es ist, dass wir geboren werden, so natürlich ist es, dass wir einmal gehen. Die Werte, die wir hinterlassen, werden also zwangsläufig weitergegeben. Sei es ein Vermögen – ob groß oder klein, die Immobilie oder vielleicht der Betrieb oder die Firma. Nur: Planen wir es, geschieht es in unserem Sinn. Dann können wir sicher sein, dass der Partner versorgt ist, dass Werte die von uns gewünschten Personen erreichen und unschöne Erbstreitigkeiten erst gar nicht aufkommen. Planen wir die Vermögensnachfolge nicht, sind Schwierigkeiten und bürokratischer Aufwand fast schon vorprogrammiert.

Vermögensnachfolge ist Teil der Altersversorgung.

Und noch etwas macht Überlegungen zur Vermögensnachfolge interessant: Sie ist ein bedeutender Baustein bei der Planung einer lebenslangen Liquidität. Und auch die Altersversorgung hängt damit eng zusammen.

So plant man die Vermögensübergabe.

Spielen bei der Vermögensnachfolge nicht auch so komplizierte Bereiche wie Steuer- und Erbrecht eine Rolle? Keine Angst, auf genossenschaftliche Unterstützung können Sie auch hier zählen. Jedem Mitglied, jedem Kunden, jedem Mitarbeiter der Volksbank Heilbronn stellen sich die gleichen Fragen. Darum gibt es be-

reits Antworten und Erfahrungen. Mit diesem Wissen hilft Ihnen Ihr Berater, die beste Lösung für Ihre Situation zu finden. Spezialisten werden beispielsweise bei komplexen Unternehmensnachfolgen zusätzlich hinzugezogen. Zusammen mit dem VR Lebensplaner, der allen Mitgliedern kostenlos zur Verfügung steht, wird daraus eine solide Strategie. In vier Schritten:

Schritt eins: der gemeinsame Überblick. Was sind Ihre Wünsche, was Ihre Ziele? Gemeinsam mit Ihrem Berater wird der Status geklärt. Ein umfassender Überblick über die erbrechtliche Situation und Vermögensstruktur ist das Ergebnis. Was bedeutet das für Sie und Ihre Liquidität? Und welche Risiken können auftreten? Welche Chancen bieten sich Ihnen? Das wird anschließend geprüft.

Schritt zwei: die Analyse.

Jetzt werden alle Informationen in ein Verhältnis zueinander gesetzt. So gewinnen Sie wertvolle Transparenz über Vermögen, Liquidität und Versorgung. Welche Möglichkeiten und Hürden dabei auftauchen können, wird ebenfalls aufgezeigt und auch die Lösungen dazu.

Schritt drei: Strategie und Konsequenz. Als Nächstes werden die aussichtsreichsten Handlungsoptionen durchgespielt. Optionen werden klar. Konkrete Maßnahmen für die Gestaltung der Vermögens- und Unternehmensnachfolge sind die Perspektive.

Schritt vier: die Umsetzung.

Konkrete Maßnahmen werden in dieser Phase umgesetzt, Liquidität gesichert, Risiken minimiert. Dabei werden Experten wie Steuerberater oder Rechtsanwälte einbezogen. In Verabredung mit diesen Experten erfolgt die Umsetzung der Vermögens- und Unternehmensnachfolge. **V jr**

Anders als andere Banken: demokratisch.

Es gibt viele Unterschiede zwischen gewöhnlichen Banken und der Volksbank. Der bedeutendste ist die demokratische Grundordnung. Hier wird nicht von oben nach unten entschieden. Sondern die Mitglieder selbst bestimmen die Führung und damit den Kurs.

Schon die Gründungsidee der Genossenschaft ist demokratisch: Eine Gemeinschaft soll sich gegenseitig selbstverantwortlich, selbstbestimmt und selbstverwaltet unterstützen. Ohne reines Streben nach Gewinn. Dafür mit Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung und das Wohl der Gemeinschaft.

Ein Anteil, eine Stimme.

Indem ein Mitglied einen Anteil erwirbt, bekommt es Rechte und Pflichten. Jede einzelne Stimme zählt. So entscheidet die Mehrheit der Mitglieder quasi auch über Vorstandspositionen und kontrolliert diese auch. Dieses Prinzip ist einmalig. Und die Möglichkeit der Mitbestimmung ist Chance für jedes Mitglied, sich aktiv einzubringen.

Die Vertreterversammlung: das Gremium aller Mitglieder.

Die 382 Mitglieder starke Vertreterversammlung bilden das Forum dafür. Hier bestimmen gewählte Mitglieder den Aufsichtsrat mit derzeit 14 Mitgliedern. Der wiederum bestellt den Vorstand, der den Aufsichtsrat über alle wichtigen Entscheidungen und Entwicklungen auf dem Laufenden hält. Auch kontrolliert der Aufsichtsrat den Vorstand und kann ihn sogar wieder abberufen. Jedem Mitglied steht also die Möglichkeit offen, indirekt bis in die Spitze der Bank hinein Einfluss auszuüben. Bei keiner anderen unternehmerischen Rechtsform ist so viel demokratisch gelebte Gemeinschaft möglich. Durch diese Struktur fanden und finden sich in der Führung der Volksbank Heilbronn Persönlichkeiten, die sich der Verantwortung für die genossenschaftliche Gemeinschaft bewusst sind. Sie sind den Mitgliedern verpflichtet, nicht anonymen Aktionären, die eigene Interessen verfolgen. Und vermutlich ist das der Grund, warum hier solider und weitsichtiger gewirtschaftet wird. **V jr**

Heinrich Wurster: solide Geschäfte in besonders unsoliden Zeiten.

Er hat den Aufbau mitgestaltet, die Wirren der Nazizeit erlitten, die Zerstörung erlebt und den Wiederaufbau angepackt: Heinrich Wurster war nach Abraham Gumbel und Otto Igersheimer der dritte Geschäftsführer des Heilbronner Bankvereins. 52 Jahre hat er für die Bank gearbeitet – bis Ende 1961 in bewegten Zeiten zwischen Diktatur und Demokratie.

Wurster, am 24. Juli 1886 im Schwarzwald geboren, kommt vom Notariat im Rathaus Beilstein als Prokurist nach Heilbronn, als der Bankverein 1909 gegründet wird. Nach dem von den Nationalsozialisten 1933 erzwungenen Ausscheiden von Igersheimer übernehmen er und Max J. Hoffmann die Geschäftsführung auch während des Zweiten Weltkriegs.

Die Zerstörung Heilbronn am 4. Dezember 1944 betrifft auch das Bankgebäude. In Weinsberg findet die Bankverwaltung mit vier Mitarbeitern Platz in der Gärtnerei Hoorebeck in der Stadtsee- und Weibertreu-Stadt hatte Wurster 1927 den landwirtschaftlichen Betrieb Rappenhof erworben. Noch heute ist das Anwesen als Hotel-Restaurant im Familienbesitz. Lieselotte Bauer nimmt ihre Schreibmaschine mit nach Weinsberg. Eine Zahlstelle bleibt im zerstörten Bankgebäude. In diese räumlich schwierige Phase fällt die Währungsreform. Ab 21. Juni 1948 wird in den drei westlichen Besatzungs-



Heinrich Wurster 1950 auf der Baustelle des Bankgebäudes in der Kaiserstraße.



Erinnern sich gerne an Heinrich Wurster (oben): Enkelinnen Elisabeth Wurster (links) und Mathilde Chmel (rechts) mit Kontoristin Lieselotte Bauer.

zonen die Deutsche Mark eingeführt. Der Wiederaufbau in der Kaiserstraße ist am 16. Juli 1951 abgeschlossen.

Die heute 88-jährige Lieselotte Bauer aus Heilbronn ist seit 1939 zunächst in der Filiale und späteren Zahlstelle Böckingen, dann ab 1942 in der Kaiserstraße tätig. „Heinrich Wurster war ein Hundertprozentiger, der überlegte Entscheidungen traf“, erinnert sich die Kontoristin, die bis 1963 in der Devisen- und Wertpapierabteilung arbeitet. Sie lernt bei Wurster seriöses Bankgeschäft: „Spekulationsgeschäfte haben wir nicht nötig gehabt.“

Auch Elisabeth Wurster (heute 58), eine Enkelin des Bankdirektors und heutige Besitzerin des Rappenhofes, lernt früh genossenschaftliches Denken. Opa Heinrich unterstützt das heimische Gewerbe – beispielsweise die Geschäftsidee des Gründers von Uhren-Beilharz. Wurster vertraut ihm aufgrund seiner Persönlichkeit und gibt ihm den Gründungskredit.

Die fünf Enkel gehen in der Bank ein und aus. Opa hat über der Bank im 2. Stock gewohnt. Elisabeth und ihre Schwester Mathilde Chmel (heute 62): „Im Büro im 1. Stock an der Ecke zur Windgasse durften wir auf der Schreibmaschine schreiben.“ Alle bekommen bei der Geburt ein Sparbuch, das der Opa streng verwaltet.

Heinrich Wurster stirbt am 26. Mai 1964. Er war ein geradliniger Bankier in schwierigen Zeiten. **V schu**



Vom Bankverein zur Volksbank 1909 – 2009

100 Jahre jung: die Volksbank Heilbronn. Eine Genossenschaft, die Nähe schafft.

Verdienen, nicht gewinnen – das war die Devise von Abraham Gumbel, der im Dezember 1909 den Heilbronner Bankverein gründete. Hundert Jahre später bekennen wir uns noch immer zu dem, was dieser weitsichtige Bankier seiner Bank auf den Weg gegeben hat. Nicht kurzfristige Gewinnmaximierung ist unser Bestreben, sondern das Bekenntnis zum genossenschaftlichen Miteinander: Selbsthilfe, Selbstverwaltung, Selbstverantwortung. In den hundert Jahren ihres Bestehens ist die Volksbank Heilbronn immer mit der Zeit gegangen. Die Werte aber sind geblieben. www.volksbank-heilbronn.de

Wir machen den Weg frei.

Volksbank Heilbronn

